

zufügen. In Gegenden, wo man sich seit Menschengedenken nicht um die Naturgeschichte der Thiere bekümmert hat, hält man die Fledermäuse für Speckdiebe, und nennt sie deshalb auch wohl Speckmäuse. Diese Annahme ist aber ganz ungegründet und dem Rufe der Fledermäuse natürlich eben so schädlich, als wenn man zu einem ehrlichen Menschen sagt, er sei ein Dieb. Es ereignet sich wohl einmal, daß sich eine Fledermaus an einem kalten Herbsttage in einen Schornstein begiebt, das geschieht aber nicht des Speckes, sondern lediglich der Wärme halber. Nicht die Fledermäuse, sondern die Mäuse und Ratten fressen Speck und Fleisch an, worüber niemand in Zweifel ist, der sich einmal die Nagezähne dieser Thiere angesehen hat.

Bemerkenswerth ist, daß die Fledermäuse selbst in der größten Finsterniß, ja sogar mit verklebten Augen mit ungemeiner Sicherheit fliegen, den im Wege stehenden Gegenständen gewandt ausweichen und sich in allen Gängen und Winkeln, wohin sie gerathen, zurecht finden. Der Grund dieser Geschicklichkeit ist im Bau der Flughaut und der großen Ohrenmuscheln zu suchen. Wie diese nämlich von zahlreichen Adern durchzogen werden, so verlaufen in ihnen auch eine außerordentliche Menge von Nervenfasern, wovon man sich leicht überzeugen kann, wenn man eine ausgespannte Flughaut gegen das Licht hält. Die Nerven sind aber eben so bei den Thieren, wie bei uns, die Ursache des Gefühls. Je mehr Nerven nun auf einer Fläche ausgebreitet sind, desto feiner wird daselbst auch die Wahrnehmung durch das Gefühl sein. Bei der Fledermaus hat diese Gefühlsfeinheit in den genannten Häuten einen so hohen Grad erreicht, daß sie im Stande sind, das schwache Abprallen der Luft von den Körpern und dadurch diese selbst wahrzunehmen.

Gegen den Winter hin verstecken sich die Fledermäuse in dunkeln, feuchten, vor Frost geschützten Orten, häkeln sich mit den Hinterfüßen an und halten in dieser Lage, den Kopf nach unten, einen Winterschlaf. Man findet sie in diesem Zustande oft in großer Menge beisammen. Eintretende Wärme weckt sie auf, weshalb man auch zuweilen im Winter Fledermäuse umherfliegen sieht.

Im Mai bekommen sie ein Junges, welches sich an die Brust der Mutter häkelt und diesen Platz auch selbst beim Ausfliegen nicht eher verläßt, als bis es wenigstens halbwüchsig ist.

12. Fledermaus und Vogel.

- Fl. Komm doch, du Liebes Vögelein,
 Laß mich deinen Gespielen sein!
 V. Meinen Gespielen? Nein, ich kenne dich nicht,
 Mir wird so bange vor deinem Gesicht.
 Fl. Ich dachte mir's wohl, ich armes Thier,
 Nicht Mäuschen, nicht Vogel will spielen mit mir.

Die Fledermaus sah nun ganz allein,
 Sie mochte von niemand gesehen sein;
 Im dunkelsten Winkel blieb sie versteckt,
 Wo sie den Tag lang kein Auge entdeckt.
 Spät erst am Abend kam sie heraus,
 Platterte einsam um das Haus.